

Besucht uns auf unserer Webseite www.tagesspiegelkinder.de und schreibt uns unter kinder@tagesspiegel.de!

Marsflug

Sechs Astronauten üben wie im Dschungelcamp

Sechs Männer verbringen 520 Tage isoliert von der Außenwelt, müssen sich Tests unterziehen und lassen sich dabei beobachten. Das klingt doch stark nach Dschungelcamp, oder? Stimmt nicht.

Die sechs Männer sind Astronauten und der Container befindet sich im Moskauer Institut für Biomedizinische Probleme (IBMP). Ihr fragt euch jetzt bestimmt, was das Ganze bringt. Beim Projekt Mars500 soll in einem Isolationscontainer eine Marsreise simuliert werden. Das heißt, alles ist so, als seien die Männer wirklich im All. Forscher beobachten dabei die Auswirkungen eines monatelangen Weltraumfluges auf den menschlichen Körper.

Am 3. Juni 2010 sind die sechs Astronauten, darunter drei Russen, ein Franzose, ein Chinese und ein Italiener in die Weltraumkapsel eingestiegen. Am Montag war nun die Hälfte des Experiments vorbei, das heißt die Landefähre ist auf dem Mars gelandet. Zwei der sechs Besatzungsmitglieder werden jetzt 30 Tage lang den Mars erkunden – natürlich nicht den echten, sondern einen nachgebauten.

Während der acht Monate, die das Marsprojekt bisher dauert, haben die Forscher viele Tests an den Astronauten vorgenommen. Der deutsche Forscher Jens Tietze beispielsweise hat den sechs Männern nach und nach immer weniger Salz im Essen verabreicht. Dadurch hat er herausgefunden, dass eine Ernährung mit weniger Kochsalz besser für die Gesundheit ist.

Außerdem sollen die Astronauten auf Komplikationen an Bord vorbereitet werden, um zu wissen, wie sie sich in Extremsituationen verhalten müssen. Dadurch soll auch getestet werden, welche Persönlichkeiten besonders für einen Marsflug geeignet sind.

Allerdings ist bei Mars500 vieles sehr künstlich und nicht wie bei einer wirklichen Weltraumreise. Im Container herrscht beispielsweise keine Schwerelosigkeit. Außerdem kann man dort zwischendurch wie im Dschungelcamp alles abbrechen und nach Hause fahren. Bei der echten Marsreise können die Raumfahrer dann nicht mehr plötzlich „Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“ rufen.

HANNAH IBNOULWARD, 14 JAHRE

Was zum Lernen



Wer erfand das Kreuzworträtsel? Wie bastelt man einen Papierflieger? Seit wann gibt es das Telefon und wie wurden Pommes Frites erfunden? Antworten auf diese und weitere Fragen findet ihr im Buch „GeniAh!! – Phänomenale Erfindungen mit Shary und Ralph“ aus der Fernsehserie „Wissen macht Ah!“ Ein muss für alle Fans der Sendung, aber auch empfehlenswert für jeden anderen. Erschienen bei Loewe, kostet 14,95€. Ab acht Jahren.

HANNAH IBNOULWARD

Kriegst du das raus?

Was ist der Mars?

- a.) ein Planet
- b.) ein Fixstern
- c.) ein Schokoriegel

Schickt die Lösung auf einer offenen Postkarte an:

Der Tagesspiegel, Berlinredaktion, Stichwort „Kinderrätsel“, 10876 Berlin, oder: Kinderraetsel@tagesspiegel.de (schreibt eure Postadresse dazu!) Der Gewinner wird ausgelost, sein Name steht auf der nächsten Kinderseite. Er bekommt „GeniAh!! – Phänomenale Erfindungen mit Shary und Ralph“. Einsendeschluss ist **Donnerstag, der 24. Februar**.

Antwort der letzten Woche: Die berühmte Nudelsoße heißt „Bolognese“ und kommt aus Bologna.

Gewonnen hat: Orsino Rohm aus Potsdam.

Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!

Unsere Premiere

Das Kinderreporterteam findet: Auf der Berlinale ist Kino ganz anders als normalerweise – und ganz toll!

Ich habe wirklich Glück, dass ich mir als Kinderreporter die tollen Filme auf der Berlinale ansehen darf, denn das ist ganz anders als im normalen Kino. Vor dem Eröffnungsfilm wurden erst einmal ein paar Leute vorgestellt: die Kinderjury, die Erwachsenenjury, die Direktorin, die Veranstalterin und andere. Dann wurde der Film gezeigt und danach durfte man Fragen stellen. Dabei stellte sich heraus, dass der Film erst einen Tag vor der Vorführung fertig geworden war. Außerdem fiel einem der beiden Hauptdarsteller das Mikrofon herunter, als er eine Frage beantworten wollte und war dann kaputt, was einige ziemlich lustig fanden. Ein wenig irritierend fand ich, dass der Film auf Norwegisch lief, englische Untertitel hatte und eine Frau alles auf Deutsch übersetzt hat, weshalb ich manchmal nicht wusste, wer was im Film gesagt hat.

Maurice Béringuier, elf Jahre

Die Berlinale fand ich insgesamt wirklich toll. Vor allem den wunderschönen roten Teppich am Eingang. Dort standen ganz viele Reporter mit Kameras, um Fragen zu stellen. Die waren manchmal etwas aufdringlich. Aber das gehört eben dazu. Bevor die Filme angefangen haben, gab es eine Eröffnungsrede. Die fand ich etwas lang, aber trotzdem irgendwie gut. Und ganz toll war der schöne große Saal, in dem wir die Filme angeschaut haben. Dort war erst wirklich viel Gedrängel, weil auch die Hauptdarsteller da waren. Das war toll, denn man durfte sie dann auch mal so richtig schön ausfragen. Zum Beispiel, ob das Pärchen im Film auch in Wirklichkeit ineinander verliebt ist. Nach dem Film konnte man sich noch Autogramme holen, das fand ich besonders toll. Zur Berlinale zu gehen ist wirklich super – ich würde es jedem weiterempfehlen.

Duygu, elf Jahre



Einen Film bei der Berlinale zu sehen, ist etwas anderes, als sonst ins Kino zu gehen. Denn das Publikum ist bunt gemischt. In einem normalen Kino gehen Kinder nur in Kinderfilme und Erwachsene nur in Erwachsenenfilme. Bei der Berlinale gehen junge und alte Menschen zusammen ins Kino. Die Atmosphäre ist aufgeregter als sonst, vielleicht liegt das daran, dass häufig die Regisseure und Schauspieler mit im Saal sitzen. Nach dem Film kommen sie auf die Bühne und beantworten die Fragen von uns Kindern. Peinlich fand ich die Frage an die Schauspieler von „Jörgen + Anne = für immer“, ob sie in echt auch zusammen seien. Die Schauspieler und Regisseure waren nervös und gleichzeitig unheimlich stolz, ihren Film bei der Berlinale zeigen zu dürfen. Am Schluss gab es dann immer einen riesigen Applaus.

Julia Stöckemann, zwölf Jahre

Ich war auf der Berlinale in vier Filmen, die mir alle gut gefallen haben. Nervig war, dass eine Dolmetscherin immer alles übersetzen musste. Ich fand, das machte es ganz schön anstrengend, sich auf den Film zu konzentrieren. Bei dem Zeichentrickfilm „Die Katze von Paris“ war ziemlich witzig, aber eben blöd, dass alles übersetzt werden musste, dieser Film war auch ziemlich verrückt. Ich habe gar nicht damit gerechnet, dass mir der Film so gut gefällt, weil ich das Bild im Programmheft langweilig fand. Anders als sonst im Kino ist, dass da ganz viele Kamerteams stehen und mit den Schauspielern oder Filmemachern sprechen wollen. Ich wünsche mir, dass die Filme noch auf Deutsch ins Kino kommen, damit viele Kinder sie sehen können, denn die haben echt was verpasst. Ich würde sie mir auf jeden Fall nochmal angucken! Berlinale finde ich geil!

Aaron Thunert, zehn Jahre

Was für ein Trubel

Der große Kinosaal im Haus der Kulturen der Welt fasst über 1000 Leute – und die Kinderreporter mittendrin!



Heute verleiht die Kinderjury den Gläsernen Bären.

Die Filme, die wir auf der Berlinale gesehen haben, waren alle sehr gut. Es gibt normales Kino und es gibt die Berlinale. Im normalen Kino sind die Filmstars nur im Film zu sehen und bei der Berlinale sind sie auch im Saal. Nach dem Eröffnungsfilm „Jörgen + Anne = für immer“ sind die Hauptdarsteller, ein Mädchen und ein Junge, auf die Bühne gekommen. Die Zuschauer stellten Fragen und die Hauptdarsteller beantworteten sie. Zum Beispiel, wie alt die Kinder waren. Der Hauptdarsteller Otto Garli ist erst neun, die Hauptdarstellerin Maria Annette Tandero Berglynd ist elf Jahre alt. Ob sie wirklich zusammen waren (weil das Mädchen in Wirklichkeit zwei Jahre älter ist) – sie haben gesagt, dass sie nicht zusammen sind. Ob Maria Annette der Kuss im Film gefallen hat – sie sagte, sie hatte gar nicht darüber nachgedacht. Ich würde gerne wieder zur Berlinale gehen!

Sinan Ayyildiz, elf Jahre

DR. WEWETZER ANTWORTET

Was passiert, wenn jemand im Flugzeug eine Pistole abfeuert?

Das kommt darauf an, was die Kugel trifft. Wenn sie nur die Flugzeughülle durchlöchert, ist das kein großes Problem, selbst bei mehreren Löchern nicht. Denn kleine Öffnungen kann die Druckkabine des Flugzeugs ohne Schwierigkeit ausgleichen. Wenn aber ein ganzes Fenster herausgeschossen wird, ist das ein ernstes Problem. Denn in zehn Kilometern Höhe ist die Luft ziemlich dünn, dünner als auf dem Mount Everest, dem höchsten Berg der Erde. Deshalb müssen die Passagiere in einem solchen Fall die Sauerstoffmasken benutzen, die ihnen die Flugbegleiter beim Losfliegen vorführen.

Dr. Wewetzer leitet das Ressort Forschen und Wissen

Heute gibt es keine Vorführungen, aber morgen werden noch einmal Filme gezeigt. Wir empfehlen: „Knerten traut sich“ für Kleinere (10 Uhr, Filmtheater am Friedrichshain)

„Der Liverpool-Torwart“ für Größere (14 Uhr, Cinemaxx 3) und „Auf leisen Pfoten“ für Geduldige (15.30 Uhr, Filmtheater am Friedrichshain)

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen besonderen Tipp gibt euch jedes Mal einer unserer Kinderreporter.

